

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Abdruckpreis vierteljährl. RM. 2.40 einschließl. des Postens. Unterhaltungsblätter in der Geschäftsstunde, bei ungenutzten Seiten sowie bei allen Reichs- und Provinzialen. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die Kleinplattige Zeile 15 Pf. Im Reklameteil die Zeile 40 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pf. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher ausgegebenen Anzeigen.

Bei Halle hinter: Bismarck — Freitag oder Sonntag (einschließl. der Feiertage) des Reiches der Zeitung, bei ungenutzten Seiten sowie bei allen Reichs- und Provinzialen. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebach in Eibenstock. 65. Jahrgang.

Postfach Nr. 110.

N 107.

Donnerstag, den 9. Mai

1918.

Ausgabe der Zuschlagsmarken für Schwerarbeiter

Freitag, den 10. Mai 1918, vormittags

gegen Vorlegung der Ausweishefte.

Eibenstock, den 8. Mai 1918.

Der Stadtrat.

Strickarbeiten für die Seeresverwaltung.

Die noch aufstehenden Socken sind nunmehr restlos

Freitag, den 10. ds. Ms.

vormittags von 9—11 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr in unserer Geschäftsstelle,

Bachstraße 3, zurückzugeben. Bei Fristversäumnis erfolgt kostenpflichtige Abholung.

Eibenstock, den 7. Mai 1918.

Der Stadtrat.

Die

Reichsunterstützung

für den Monat Mai 1918 kommt

Montag, den 13. Mai, vor- und nachmittags und

Dienstag, „14. „ nur vormittags

nur an Erwachsene gegen Vorlegung der Ausweishefte in der bekannten Reihenfolge zur Auszahlung.

Eibenstock, den 8. Mai 1918.

Der Stadtrat.

Städt. Verkauf frischer Seefische

in den Geschäften von Ginzler, Heymann, Hauschild, Konsumverein I und II, Seifert.

Vom Weltkrieg.

Räumt Saig?

16 000 Tonnen versenkt.

Wie die Engländer fortgesetzt ihre Bundesgenossen für sich bluten lassen, geht wieder aus folgenden Meldungen hervor:

Berlin, 6. Mai. Die zum größten Teil marxfähigen deutschen Verwundeten aus den Gefechten der letzten Tage bekräftigen übereinstimmend die schweren blutigen Verluste des Feindes. Besonders die hartnäckigen, vergeblich wiederholten Gegenangriffe der Franzosen haben diesen juchzende Opfer an Toten und Verwundeten gekostet, die größtenteils noch zwischen den beiden Fronten liegen. Besonders auffallend ist es, daß die Deutschen in Flandern meist nur noch mit Franzosen und mit selten mit Engländern zu kämpfen hatten, was mit Recht auf die gewaltigen Verluste zurückgeführt wird, welche die Engländer im Verlaufe der deutschen Offensivkämpfe erlitten haben. Die französischen Verwundeten, die auf derselben Krankensammelstelle in gleicher Weise wie die Deutschen versorgt wurden, beklagen ebenfalls die Ausgaben der deutschen Soldaten über die verheerenden Verluste ihrer besten Angriffstruppen bei den immer wieder von neuem angelegten Sturmversuchen. Die französischen Divisionen wurden in aufsteigenden Gewaltmärschen durch ruhende englische Regimenter hindurch an den gefährlichsten Teil der Front geworfen, den die Engländer nicht zu halten vermochten. Schon vor ihrem Einbruch, bei der Bereitstellung, wurden sie von dem Feuer der deutschen Batterien empfangen, während die Engländer 10 oder 20 Kilometer rückwärts in Ruhe lagen und sich nicht im mindesten um die in die vorberstehende Linie vorgeschickten Franzosen bekümmerten. Stellenweise wurden die französischen Truppen während des Vorbeimarsches von den Engländern mit höhnischen Zurufen begrüßt. Die Erbitterung der tapferen französischen Soldaten gegen die britischen Bundesgenossen ist infolgedessen groß.

Bern, 6. Mai. Wie der „Bund“ berichtet, räumt Saig PPK in Voperinghe und versucht die hintere Staffel in Sicherheit zu bringen. Bis ihm dieser Rückzug gelungen ist, müssen französische Truppen den deutschen Truppen Widerstand leisten.

Der österreichisch-ungarische Generalstab teilt mit:

Wien, 7. Mai. Amtlich wird verlautbart: Südwestlicher Kriegszug: Infolge ungünstiger Witterung ist das Artilleriefeuer abgeblaut.

Der Chef des Generalstabes

Von See werden neue U-Boots-erfolge gemeldet:

(Amtlich.) Berlin, 7. Mai. Eines unserer U-Boote, unter der bewährten Führung des Kapitänsleutnants Siebeg, hat im Nermelkanal 5 bewaffnete tiefbeladene Dampfer mit zusammen 16 000 Br.-Reg.-T. versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. Durch die Entziehung von Frachtraum wirkt der U-Bootskrieg auf die feindlichen Volkswirtschaften in einem Maße, wie man es ursprünglich kaum für möglich

gehalten hätte. Die 400 Poststücken, die laut „Daily Telegraph“ vom 19. März jetzt in London bestehen, reden eine deutliche Sprache. Am 13. März erklärte Lord Rhonda dem „National Food Journal“ vom 27. März zufolge: „Was das Brot angeht, so ruft die Zukunft beträchtliche Sorge hervor.“ Sir Charles Barhurst sagte tags zuvor im Unterhaus: „Die Vorräte sind ernst und wird in einigen Monaten vielleicht noch ernster.“ Ein Fachblatt schreibt am 16. März, daß die Einfuhr von Talg nach Marseille infolge der rapide zunehmenden Verringerung an Schiffen ganz aufgehört habe. Derselben Nachricht zufolge sind die englischen Bestände an Schellack von 8000 Kisten im März 1916 auf 19600 Kisten zurückgegangen. An Terpentin waren im März 1917 noch über 53000 Zentner vorhanden, jetzt nur noch 16700 Zentner. Dementsprechend stieg der Preis seitdem von etwa 33 Mark auf 124 Mark der Zentner. „Die Einfuhr von Holz“, schreibt ein anderes englisches Blatt, ist jämmerlich klein und man fragt sich, wie selbst diese Menge ohne Hilfe der amerikanischen Märkte aufrecht erhalten werden kann. So wie die Dinge jetzt liegen, rednet Rußland nicht mit und Amerika kann infolge Frachtraummangel nicht ausführen.“

Zur Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rumänien liegt noch folgende Nachricht vor:

Bukarest, 7. Mai. Die Friedensverhandlungen waren am Abend des 6. Mai zum endgültigen Abschluß gelangt, so daß die Unterzeichnung des gesamten Vertragswerks für den Vormittag des 7. Mai angefertigt werden konnte. Am Vorabend hatte der Generalfeldmarschall von Mackensen alle in Bukarest anwesenden Delegierten zu einem Mahle geladen, an dem auch der Ministerpräsident Marghi-lovan, der Minister des Äußeren Arion sowie die übrigen rumänischen Unterhändler teilnahmen. Der Generalfeldmarschall feierte in einer Ansprache die Bedeutung der geleisteten staatsmännischen Arbeit und beglückwünschte die Bevollmächtigten zu dem erzielten schönen Erfolge, indem er hervorhob, daß mit dem rumänischen Frieden der Krieg im Osten seinen Abschluß gefunden habe. Zugleich verließ er der Hoffnung Ausdruck, daß Rumänien auf der Grundlage dieses Friedens einer glücklichen Zukunft entgegengehen werde, und schloß mit der Aufforderung an die Anwesenden, auf das Blühen und Gedeihen und die Freundschaft ihrer Heimatländer zu trinken.

Aus Anlaß des Friedensschlusses hat zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler ein Telegrammwechsel stattgefunden:

Berlin, 7. Mai. (Amtlich.) Der Reichskanzler hat Seiner Majestät dem Kaiser den Abschluß des Friedens von Bukarest durch folgendes Telegramm gemeldet:

Eurer Kaiserlichen Majestät melde ich alleruntertänigst, daß heute der Friede mit Rumänien in Bukarest abgeschlossen worden ist. Damit ist auf der gesamten Ostfront der Kriegszustand beendet. Unter der festen und segensreichen Leitung Eurer Majestät hat die hingebungsvolle Opferbereitschaft des ganzen deutschen Volkes, besonders seiner von ruhmreichen Führern befehligten Wehrmacht einen Erfolg errungen, dessen weltgeschichtliche Größe erst spätere Generationen in seinem vollen Umfange würdigen werden. Eure Majestät bitte ich, aus diesem Anlaß meine ehrerbietigsten Glückwünsche huldvollst entgegennehmen zu wollen. Sie sind getragt von

tiefer Dankbarkeit für das, was mit Gottes Hilfe vollbracht worden ist, und von unerschütterlicher Zuversicht darauf, daß auch auf den übrigen Kampfplätzen der Krieg mit dem Siege unserer gerechten Sache endigen wird.

Alleruntertänigster Graf von Hertling.

Seine Majestät der Kaiser hat dem Reichskanzler darauf mit folgendem Telegramm erwidert:

Der durch den Frieden mit Rumänien vollendete Abschluß des Krieges im Osten erfüllt mich mit stolzer Freude und Dankbarkeit. In nievergesslicher Vaterlandsliebe erkämpfte sich das deutsche Volk dank Gottes gnädigem Beistand unter glänzender militärischer Führung und mit Hilfe einer fröhlichen Staatskunst Schritt für Schritt den Weg zu einer glücklichen Zukunft. Meinem Dant auch Ihnen und Ihren Mitarbeitern aus diesem Anlaß zu übermitteln, ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis. Gott wird uns helfen, den Kampf, zu dessen Weiterführung uns die friedensfeindliche Haltung der noch gegen uns die Waffen führenden Mächte zwingt, auch weiterhin zu bestehen und zum Wohle Deutschlands und seiner Verbündeten siegreich abzuschließen.

Wilhelm.

Seine Majestät der Kaiser hat an den Staatssekretär von Bülowmann folgendes Telegramm gerichtet:

Der Abschluß der Verhandlungen mit Rumänien gibt mir Veranlassung, Meine freudige Genehmigung darüber auszusprechen, daß nunmehr dem ganzen Osten der Friede wiedergegeben ist. Möge den Völkern aus der Wiederaufnahme der friedlichen Arbeit, der sie sich jetzt zuwenden dürfen, wieder Segen erwachsen. Ich danke Ihnen und Ihren Mitarbeitern für die in treuem Zusammenwirken mit unseren Verbündeten geleistete Arbeit und verteidige Ihnen als Zeichen Meiner Anerkennung den königlichen Kronenorden 1. Klasse.

Wilhelm.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der diesjährige Ernährungs- und Saatensatz aus Rumänien. Der Saatensatz in Rumänien ist, wie die „Presse“ meldet, im allgemeinen befriedigend, sodaß bei reichlich genügender Abnützung eine nicht unbeträchtliche Ueberschuss-ernte zu erwarten ist, falls nicht etwa elementare Ereignisse diese Hoffnung zu nichte machen. Da auch Bekarabien verspricht, ist Deutschland eine diesjährige Ueberschussernte zu verkaufen, ist mit einer Belagerung von rund 200 bis 250 000 Tonnen durch Rumänien an Deutschland zu rechnen.

Oesterreich-Ungarn.

Die angebliche deutsche „Friedensoffensive“. Unter dem Titel „Die Friedensoffensive“ schreibt das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ aufscheinend offiziell: In der letzten Zeit wurden die Ereignisse an der Westfront in den Zeitungen vielfach als Friedensoffensive Deutschlands bezeichnet, ein Wort, das auch Eingang in die Ententepresse gefunden hat und Anlaß zu mancherlei Kommentaren gegeben hat. Diese Kommentare lauten zwar überstimmend dahin, daß die Entente von einer heftigen Friedensoffensive nichts wissen will, doch gewinnt man aus den Äußerungen der feindlichen Presse den Eindruck, als ob bei Erörterung dieser Angelegenheit die Furcht vor einer deutschen Friedens-